

# Nur der Sieg zählt

## Auf Verlierer wartet der Tod

Von Chrolo

### Kapitel 4: Main-Intro

Anna war der wichtigste Stein in seinem Puzzle. Wenn er seine Pläne erfolgreich durchführen wollte, war er zuallererst auf sie angewiesen. Er war nicht dumm, aber auch nicht fähig, die komplette Organisation selbst durchzuführen. Und Anna besaß hinter ihrer eingebildeten und daher oft etwas dümmlich wirkenden Fassade ein starkes Organisationsvermögen, mit welchem sie seine nächsten Schritte entweder einleitete und alles kontrollierte, oder gar selbst plante, auch wenn sie jeden ihrer Vorschläge zuerst an ihn richten musste. Es war bisweilen aber erst einmal vorgekommen, dass Annas Ideen mit seinen Plänen nicht konform gingen und daher konnte sie die Unterbreitung ihrer Vorschläge stets als Nebensache ansehen und schon gleich ernsthaft überlegen, wie sie ihre Pläne in die Tat umsetzen würde.

Kazuya konnte echt froh über seine *Rechte Hand* sein, ohne sie hätte er die *G-Corporation* möglicherweise gar nicht auf die Beine gestellt. Aber wenn er nach Jins Vernichtung auf den Thron steigen würde, wäre sie automatisch die mächtigste Frau im ganzen Land, es war also keine reine Uneigennützigkeit. Das Wichtigste war für Anna allerdings ihre ärgste Konkurrentin zu schlagen, etwas anderes interessierte sie in erster Linie kaum, außer vielleicht *sein* Wohlbefinden. Ihre Loyalität zu ihm war auf jeden Fall grenzenlos; sie konnte ihm zu hundert Prozent vertrauen, als einzige - daran zweifelte sie keine Sekunde.

Ihre ärgste Konkurrentin war ihre Schwester Nina, welche ungefähr denselben Platz auf der Gegenseite annahm; sie regelte alles für Jin Kazama, war die leitende Hand und unabdinglicher Mosaikstein der *Mishima Zaibatsu*. Seit jeher waren die beiden Schwestern auf den Tod verfeindet, zwischen ihnen gab es keine Kompromisse. Obwohl es schon einen großen Unterschied gab; Nina interessierte in erster Linie nur das Wohl Jins, während Anna ihr relativ egal war, solange sie sich nicht unmittelbar im selben Raum aufhielt. Die Feindschaft ging mittlerweile relativ einseitig von der jüngeren Schwester aus, weil sie den ersten und einzigen erbitterten Kampf zwischen ihnen, der das Ganze überhaupt in die Wege geleitet hatte - unglücklich verloren hatte.

Nun waren sie auf jeden Fall endgültig auf den entgegen liegenden Seiten angekommen und konnten ihren Privatkrieg bestens austragen und sich gleichzeitig voll auf die Pläne ihrer Männer konzentrieren, welche von nicht grad kleinem Umfang waren. Jin wartete zurzeit eher ab und widmete sich der militärischen Situation, während Kazuya wie ein Wilder darauf brannte, Rache zu nehmen, sich die Zaibatsu zurückzuholen und sich selbst an die Spitze des Landes zu setzen. Er verfolgte jeden

Schritt von Jin und das so gut es ging sogar im wahrsten Sinne des Wortes. Sobald der Schwarzhaarige das Gebäude der Zaibatsu durch einen normalen Eingang verließ, konnte Kazuya ihn über die Satellitensysteme der *G-Corporation* überwachen. Natürlich nutzte Jin oft die unterirdischen Tunnel, aber auf der anderen Seite strotzte er auch nur so vor Selbstbewusstsein, sodass er hin und wieder extra und mit einem überzogen siegessicheren Blick den Hauptaussgang benutzte und als erstes nach oben schaute, um Kazuya zu zeigen, dass er keine Chance sah, wie sie ihn umnieten könnten. Zwei Versuche von Kazuya scheiterten in der Tat. Beim ersten Mal setzte sein Erzfeind ihm mit zielverfolgenden Raketen zu, beim zweiten Mal waren es ein großer Trupp Yakuza, die ihn zu einer Motorrad-Hetzjagd zwangen, die Jin aber durch ein geschicktes Manöver gewann, ohne sich wie beim ersten Mal von einer Brücke ins Wasser schmeißen zu müssen. \*

Kazuya hatte sich daraufhin gesagt, dass er es selbst erledigen werde, würde er doch eh nur die ganze Genugtuung verspüren, wenn er ihn mit seiner eigenen Faust in Grund und Boden rammen könnte. Im Grunde genommen war auch das ein Privatkampf, denn Kazuya und Jin - ihres Zeichens Vater und Sohn, auch wenn jegliche familiäre Verknüpfungen seelisch ausradiert wurden - hassten sich auf den Tod.

Es gab noch einen dritten Störfaktor... neben der *G-Corporation* ein weiterer Stein, der Jin merklich im Weg lag und das war sein Großvater - und damit Kazuyas Vater - Heihachi Mishima, der die Mishima Zaibatsu seinerzeit gegründet hatte und trotz der Niederlage gegen Jin immer noch am Leben war. Sein Enkel hatte es ihm nie verziehen, dass er ihn nur stark gemacht und die *Mishima-Ryu* gelehrt hatte, damit er Ogre für ihn besiegt. In der Tat war Heihachi wohl das schwärzeste Schaf in der Familie. Er versuchte Jin damals zu töten und scheiterte nur an dessen Teufels-Genen, die er von Kazuya geerbt hatte. Zuvor hatte er bereits Kazuya in Kindesalter in einen Vulkankrater geworfen, nur um seine Stärke zu testen. Das schlimmste an Heihachi war aber, dass er jedes Mal dem Tod entkam und damit eine größere Plage als Jinpachi oder Ogre darstellte, die sich nach ihren Niederlagen wenigstens bequem ins Höllenfeuer begeben hatten.

Heihachi war von jeher nur an seiner eigenen Machtposition interessiert, familiäre Verbindungen scherten ihn nicht großartig und auch nachdem Jin ihn, als er ihn in seiner Devil-Gestalt hätte töten können, laufen ließ - wenn auch nur wegen dem Erscheinen vom Geist seiner Mutter - dankte er es ihm nicht mit Reue für seine Missetaten oder wenigstens Abwesenheit, sondern mischte sich auch ins nächste *King of Iron Fist-Tournament* ein. Zwar verlor er dort, aber es war nur eine Frage der Zeit, bis er sich erneut zurückmelden würde, das wusste Jin. Daher schickte er in aller Welt Späher aus, die ihm sofort Bericht erstatten würden, wenn sein Großvater irgendwo gesichtet werden würde. Jin schwor sich ihn das nächste Mal ohne Gnade zu vernichten, ein für alle Mal.

Da sich der Alte aber einfach nicht zeigte, nahmen seine Gedanken in eine andere Richtung Fahrt...

"Das ist die einzige Möglichkeit, wie ich sein Erscheinen versichert kriege, seine letzte Teilnahme hat bewiesen, dass das Ignorieren dieses Turniers keine Option für ihn ist!", unterbreitete er seiner *Rechten Hand* Nina Williams seine Idee, ein sechstes *King of Iron Fist-Tournament* in die Wege zu leiten.

"Das letzte ist erst zwei Jahre her", wunderte diese sich, vermochte sich aber nicht zu einer subjektiven Meinung zu bewegen.

"War auch nur eine Idee... erstmal werde ich mich auf die militärische Lage konzentrieren."

"Das wäre schlau", suggerierte ihm die Blonde, dass er sie damit auf seiner Seite hatte. "Aber wieso liegt dann ein Steckbrief von Heihachi auf deinem Schreibtisch? Wenn du es erlaubst, entferne ich ihn, damit deine Gedanken nicht abschweifen."

Sie war die einzige Person, die Jin offensiv Vorschläge unterbreitete, die nicht in der Richtung lagen, in der er handelte. Aber der Schwarzhaarige akzeptierte ihre Vorschläge meist und auch jetzt erhob er keinen Einwand, das Gesicht seines Großvaters in die Müllpresse wandern zu lassen: "Mach das...!"

"What the fuck? Ein Bär, der sprechen kann? Wo bin ich denn hier?", wunderte sich der russische Lieutenant Kaminsky, als er bei seiner Durchforstung des Waldes in der sehr östlich liegenden russischen Stadt Khabarovsk auf einen Braunbären traf, der sich hingegen aller ihm bekannten Tiere gleich erstmal vorstellte: "Kuma!"

"Du träumst nicht, ich hör den auch sprechen, ganz deutlich sogar! ...Auch wenn er nicht viel gesagt hat", stand ihm sein Unteroffizier Szerev bei, der zusammen mit ihm die Einsatztruppe leitete, die auf Befehl der Regierung alle Wälder rund um Khabarovsk und weiter südlich durchkämmen sollte, um jegliche Infiltration irgendwelcher japanischer Feinde zu melden und den Feind nach Möglichkeit aufzureiben. Russland war in der Tat zu stolz, um sich von einem so kleinen Land irgendetwas nehmen zu lassen und so hatte man zumindest auf das eigene Land absoluten Anspruch. Schon seit längerem wurde nichts Japanisches mehr geduldet, schon gar nichts lebendiges.

"Nun dann sage ich jetzt eben mehr", traf der sprechende Bär, den sie einen Moment vorher an einen Baum gelehnt erspäht hatten, die Soldaten bei ihren Sinnen.

~ Stille ~

"Wenn du schon sprechen kannst, dann sag uns doch bitte wieso!", fand nach ein paar Sekunden wenigstens einer der vorderen Soldaten klare Worte. Normalerweise war das russische Militär eiskalt und lynchte alles was ihnen nicht passte, aber dieser Bär war einfach nur seltsam. Seltsam im Auge des Betrachters, wie Kuma - das war sein Name - selbst fand.

"Gerne. Ich bin ein Braunbär und lebe nunmal im Wald. Meine Bestimmung war eigentlich eine andere, aber es hat ja nicht so sein sollen...", versank das Zotteltier für einen kurzen Moment im Selbstmitleid, ohne die tatsächliche Frage beantwortet zu haben. Als der Soldat sich wieder zu Wort melden wollte, änderte Kuma aber ruckzuck seine Mimik und den Inhalt seiner Worte: "Ich brenne auf Rache! Seht ihr diese Narben? Die verheilen nicht! Bei der Ehre meines Vaters und meines toten Meisters, ich werde dem Burschen eine Lektion erteilen!"

"WTF?", fragten die Russen sich allesamt, über was der Bär da redete. Er wurde ihnen mit jeder Sekunde zunehmend unheimlicher und drei Soldaten richteten schon eigenmächtig ihre Gewehre auf ihn.

"Waffen runter, ich tu euch schon nichts! Ich brauch euch noch!", reagierte der Bär giftig. "...Ihr hasst Japaner, oder nicht?"

"Äääähm... nimm den Namen nicht in den Mund!", ereiferte sich der Lieutenant und schaute ihm leicht angewidert in die Augen.

"Hach... Menschen... nun ich denke wir sind uns einig."

*(\* bezogen auf das Blood Rebellion-Intro)*